Dokumentation

Thomas Müller

„Außenarbeit im Westen"

Eine Denkschrift des „Sicherheitsdienstes" der SS über die deutsche Infiltrationspolitik in den „Benelux"-Staaten vor dem Zweiten Weltkrieg

Die bisherige Forschung über die deutsche Westpolitik hat gezeigt, dass wir es mit einem komplexen Netzwerk zu tun haben, das sich am Vorabend des Zweiten Weltkrieges von der deutschen Seite der Grenze her auf das Gebiet der Nachbarstaaten erstreckte und dort operierte, um eine Expansion nach Westen vorzubereiten, auf welchem Wege und in welchem Ausmaß die jeweiligen Akteure sie auch immer durchzusetzen gedachten. Nicht immer wird dabei reflektiert, vor welchem Wissensstand die Akteure handelten und aus welchen Quellen sich dieses operative Wissen speiste. Die vorliegende Quellendokumentation soll dazu beitragen, diesen Wissenshintergrund am Beispiel eines zentralen Akteurs der deutschen Westpolitik, nämlich dem in *Oberabschnitt West (OA West)* des *Sicherheitsdienstes (SD)* des *Reichsführer SS* mit Sitz in Düsseldorf zu rekonstruieren. Insbesondere interessiert dabei, in welcher Weise ein Wissenstransfer von anderen politischen und auch wissenschaftlichen Akteuren zum SD nachweisbar ist und welche Wirkungen ein solcher Transfer auf die westpolitische Konzeption des SD hatte.

Der im Folgenden dokumentierte Entwurf einer Denkschrift des SD-Oberabschnitts West für das Reichssicherheitshauptamt gibt Aufschluss über die westpolitischen Ziele des SD, seine Integration in das westpolitische Gefüge und seine Wahrnehmung eben dieses Netzwerkes. Das 26-seitige Manuskript trägt die Betreffzeile *Aussenarbeit im Westen* und ist weder datiert, noch namentlich gezeichnet, doch ergibt sich aus dem Kontext, dass es um die Jahreswende 1936/37 von einem Mitarbeiter der Abteilung III/1 *Fremdländische Lebensgebiete* des Düsseldorfer SD-Oberabschnitts, möglicherweise von Rolf Dupin[1], verfasst wurde. Die Denkschrift war Teil

[1] Die mehrfach geäußerte Vermutung, Wolfgang Ispert habe die Denkschrift verfasst, erweist sich bei einer genauen Lektüre des Textes als unzutreffend, da der Autor die Notwendig vermerkt, telefonisch weitere Informationen von Ispert einzuholen. Die Vermutung, dass der Text von Rolf Dupin verfasst wurde, stützt sich auf dem Umstand, dass die im gleichen Aktenvorgang enthaltenen Schreiben Isperts ausschließlich an diesen adressiert sind. Mit den entsprechenden Schreiben übersandte Ispert eine Reihe von Lageberichten, Denkschriften und Artikeln an den SD-OA West, darunter auch Textvorlagen für die hier dokumentierte Denkschrift (Ispert an Dupin, Dez. 1938, HStAD RW 33-4, p. 77, vgl. auch p. 141).

Geschichte im Westen (GiW) Jahrgang 18 (2003), S. 82–105.
© Rheinland-Verlag GmbH, Köln. ISSN 0930-3286.

eines umfangreicheren Dossiers, das mehrere Berichte über grenzübergreifend tätige Akteure sowie zwei Karten mit ausführlichen Erläuterungen umfasste. Allerdings sind die Anhänge und Karten mit Ausnahme der Erläuterungen nicht überliefert.

Der Text umreißt zunächst das Interesse der Düsseldorfer SD-Dienststelle an der „West-Frage" (Abschnitt I), bevor er tabellarisch und in Kurzberichten den Kenntnisstand über etwa 40 „staatliche", „parteiamtliche" und „sonstige Stellen" wiedergibt, die im Gebiet der Dienstelle grenzübergreifend operierten oder bei denen dies zumindest vermutet wurde (Abschnitt II). Anhand mehrerer Beispiele, die hauptsächlich die Unterstützung der nazistischen *Heimattreuen Front* in Eupen und Malmedy, das Verhältnis zur rexistischen Bewegung Léon Degrelles sowie die Fraktionskämpfe innerhalb des flämischen Nationalismus betreffen, werden im Anschluss daran „Mängel der Arbeit" aufgezeigt (Abschnitt III), ein Konzept zur effektiveren Kontrolle der „Westarbeit" entwickelt (Abschnitt IV) und taktische Überlegungen angefügt (Abschnitt V). Allerdings ist der letzte Abschnitt, wie auch ein Teil des dritten, nur fragmentarisch ausgeführt.

Der SD-Oberabschnitt West verfolgte im Vorfeld des Zweiten Weltkrieges offenbar das Ziel, die grenzpolitischen Strukturen im Westen zu reorganisieren. Deutlicher als im vorliegenden Bericht, wirft die Abteilung III/1 den zentralen Institutionen des NS-Staates in einem vermutlich Mitte 1939 verfassten Entwurf einer umfangreicheren, offenbar jedoch nicht realisierten Schrift über *Die Bedeutung des Vorfeldes der Rhein/Scheldemündung für das Deutsche Reich*[2] vor, „die brennenden Probleme des Westens [...] zwar erkannt" zu haben, jedoch nicht in einem ausreichenden Maße tätig geworden zu sein. Dabei dürfe es „mit einer defensiven Hilfe" für die westdeutschen Grenzgebiete „nicht getan" sein, sondern es gelte, „die Offensive zu ergreifen und die verloren gegangenen Stellungen in systematischer Arbeit wiederzugewinnen" und „durch eine psychologisch gut durchdachte Propaganda das Ausland auf diese Wiedergewinnung verlorener Reichsteile vorzubereiten." Ihre eigene Funktion hierbei umriss die Abteilung III/1 wie folgt:

> „Die besondere grenzpolitische Lage des Oberabschnitts WEST mit einer Grenzkilometerlänge von +/- 580 km und der besonderen Bedeutung der Anliegerstaaten Belgien und Holland als einer

[2] Die Schrift war zunächst unter dem Titel *Die Sicherung der Westgrenze im Rahmen der III/1-Arbeit des SD-Oberabschnitts West! [sic]* konzipiert und umfasste im ersten Entwurf die Kapitel: (a) „Das internationale Kräftespiel mit Herausstellung seiner beherrschenden Elemente" (einschließlich einer „kurzen historischen Betrachtung") sowie „die beherrschenden geistigen Kräfte" (nämlich „Christentum" und „Freimaurerei"); (b) „Die Bedeutung der beiden Staatsgebilde der Rhein/Scheldemündung" (Holland und Belgien) und (c) „Die Arbeitsmöglichkeiten der Abt. III/1" in den Bereichen „Presse", „Schrifttum" und „Nachrichtennetz". Ein späterer Entwurf sah folgende Kapiteleinteilung vor: (a) „Zur Geschichte des Vorfeldes der Rhein/Scheldemündung", (b) „Die Probleme des Vorfeldes (hier wären England und Frankreich zu fassen)" und (c) Arbeitsmöglichkeiten der Abt. III/1 (?) [sic]". Erhalten sind lediglich die – im folgenden auszugsweise zitierte – Einleitung sowie zwei Fragmente des geschichtlichen Kapitels. Außerdem sollte die Schrift mehrere Karten umfassen, die das „internationale Kräftespiel in der Rhein/Scheldemündung" und die „englische Einflusssphäre" abbildeten. In einer „Sonderkarte Belgien" sollten das „innerbelgische Kräftefeld" der wallonischen, flämischen und deutschsprachigen Bevölkerungssegmente sowie der Einfluss von politischer Parteien und Bewegungen (VNV, Rexisten, Heimattreue Front, Verdinaso, Front democratique Wallon, Bloc catholique), in einer „Sonderkarte Holland" analog das „innerholl. Kräftefeld (Wirtschaft.-Fluglinie)" sowie der politische Einfluss von NSB, NSNAP, Katholieke Staatspartij, Eenheid door democratie und Swart Front dargestellt werden. Hinzu kamen – offenbar als Konklusion – eine „Großkarte Deutschland-Holland-Belgien" sowie „verschiedene statistische Zeichnungen". Vgl. die Gliederungsentwürfe in HStAD, RW 33-4, p. 153ff.

der beiden Eckpfeiler des gesamten deutschen Westraumes bedingen eine ganz besondere Sorgfalt in der Beobachtung ihrer wirtschaftlichen, militärisch-strategischen und kulturellen Struktur und Entwicklung. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Sicherung des Reiches nicht an der Grenze, die als Grenz*raum* und nicht als Grenz*strich* aufzufassen ist, Halt machen kann und darf, ist es die Aufgabe der Abteilung III/1, Fremdländische Lebensgebiete, die Beobachtung der geistigen Strömungen in den zugeteilten Ländern der Rhein/Schelde-Mündung, also dem Königreich der Niederlande und dem Königreich Belgien, darüber hinaus im grossen Rahmen die beherrschenden Strömungen der diese genannten Staaten beeinflussenden Grossmächte England und Frankreich, in ihren wesentlichen Grundzügen zu erkennen und unter besonderer Berücksichtigung ihrer Einflüsse auf das innerdeutsche Geschehen zu beobachten und zu berichten."[3]

Diese umständlich formulierte Passage verdeutlicht die expansionistische Stoßrichtung der „Außenarbeit im Westen". Die nordwestlichen Nachbarstaaten wurden dabei als das engere, ihre Beziehungen zu Frankreich und Großbritannien als das weitere Operationsgebiet einer inoffiziellen Außenpolitik aufgefasst. Bemerkenswert ist dabei, dass die Niederlande und Belgien bereits als Bestandteil des „deutschen Westraumes" imaginiert werden. Im Diskurs des SD *sind* sie bereits annektiert. Diese Antizipation des Einmarsches beruht auf einem spezifischen Grenzbegriff, der die Grenze nicht als Linie, sondern als Raum definiert und die Nachbarstaaten diesem Raum in Gänze zuordnet. Das Operationsgebiet der Grenzlandpolitik war mithin nicht die reale Grenze, sondern eine fiktive „Front", die sich permanent über diesen Raum hinweg bewegt. Dieser Grenzbegriff kombiniert mithin den von Albrecht Penck, Friedrich Ratzel, Otto Maull, Karl Haushofer und anderen Geografen entwickelten Grenzraumbegriff mit einer Auffassung der Grenzraumpolitik als Krieg, und entsprechend entstammen die Kollektivsymbole des dokumentierten Berichtes vor allem dem Diskurs des Militärs.

Auch die beiden leider nicht überlieferten Karten, die dem dokumentierten Bericht beigefügt waren, zeigten Frontverläufe. Die erste bildete „die Front Luxemburg bis Holland und die wichtigsten dorthin arbeitenden Organisationen, Dienststellen und Einzelpersonen" ab und sollte offenbar das „Durcheinander" der westpolitischen Netzwerke visualisieren. Die zweite Karte stellte die angestrebte Neustrukturierung dieser Netzwerke entlang der gesamten Westgrenze dar.[4]

Die Karten stammten von Dr. Wolfgang Ispert, auf den sich der Autor des Berichts wiederholt beruft und dessen Erläuterungen zu den Karten als Textvorlage für den zweiten und vierten Abschnitt der Denkschrift dienten. Dies deutet darauf hin, dass die Düsseldorfer SD-Dienststelle einen nicht unwesentlichen Teil ihres westpolitischen Wissens und ihrer politischen Strategie von ihrem Berater Ispert bezog.[5]

[3] SD-OA-West: *Die Sicherung der Westgrenze im Rahmen der III/1-Arbeit des SD-Oberabschnitts West!*, Fragment der Einleitung, HStAD, RW 33/4, p. 156f.

[4] Wolfgang Ispert, Erläuterungen zu den Karten A und B, 19.12.1936, Anlage zu: Außenarbeit im Westen, HStAD, RW 33/4, p. 78–84.

[5] Neben der dokumentierten Denkschrift enthält die Akte eine Sammlung von Lageberichten und Denkschriften Isperts, u.a.: „Lage und Entwicklungslinien im Westen" (4.11.36, HStAD, RW 33-4, p. 93–103), „Außenpolitische Entwicklung" (4.7.37, p. 104–109), „Lage und Entwicklung im Westen" (o.D., p. 110–118), „Westbericht" (11.5.38, p. 127–136), „Lagebericht Entland und Nordwesteuropa" (3.10.38, p. 137–140) und „Neue Lage in Nordwesteuropa" (7.4.39, p. 145–149). Darüber hinaus kündigte Ispert im April 1938 eine konzeptuelle Schrift zur „Generalplanung" der Westpolitik an. In einem ersten, tatsächlich ausgeführten

Die politische Karriere des Wuppertaler Arztes hatte zu Beginn der 1920 Jahre im Freikorps Oberland begonnen; später hatte er im Kontext der bündischen Jugend, der studentischen Korporationen (Deutsche Burschenschaft und Deutsche Akademische Gildenschaft), der Deutschen Studentenschaft und der frühen NSDAP einen grenzlandpolitischen Arbeitskreis aufgebaut, den er 1932 als „Abteilung Grenzland" in die Reichsinspektion der NSDAP inkorporierte.[6] Als Reichsinspekteur Heinrich Haake 1933 das Amt des Landeshauptmanns der Rheinprovinz übernahm, wurde Ispert mit der Grenzlandpolitik der Provinz, insbesondere auch den grenzlandpolitischen Operationen auf nichtdeutschem Gebiet, betraut und hatte damit Gelegenheit, seine Macht durch Ämterhäufung weiter zu stärken. In seiner Funktion als Abteilungsleiter der NSDAP war er an den westpolitischen Aktivitäten der grenznahen Gauleitungen beteiligt. Durch seine Tätigkeit für des Landeshauptmann hatte er Zugriff auf die westpolitisch relevanten Forschungen des Bonner Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, der Westdeutschen Forschungsgemeinschaft und zahlreicher weiterer Institutionen; ebenfalls im Gefolge Haakes besetzte er eine Leitungsposition im Landesverband Rheinland des VDA, wo er unter anderem mit dem Beauftragten des preußischen Innenministeriums und des VDA für den belgisch-luxemburgischen Raum, dem formal bei der Kölner Bezirksregierung angesiedelten Regierungsrat Franz Thedieck, kooperierte. Über Dr. Robert Holthöfer, einem frühen grenzlandpolitischen Fachmann der Ruhr-Industie und Mitgründer des Verlagsimperiums *Volk und Reich,* arbeitete er mit dem Reichspropagandaministerium zusammen, dessen inoffizielle, aber finanzstarke Außenstelle für so genannte Auslandspropaganda im Westen Holthöfer leitete. Es fällt auf, dass Ispert seinen Einfluss auf die Westpolitik des SD offenbar dazu nutzte, Thedieck und Holthöfer zu diskreditieren, ohne dass es ihm freilich gelungen wäre, ihre Machtposition nachhaltig zu schwächen.

Erfolgreicher war er darin, seine eigene Politik in die SS zu integrieren. So fungierte er nicht nur als Berater der Düssseldorfer SD-Dienststelle, sondern wickelte einen nicht unerheblichen Teil der Auslandsoperationen des Reichssicherheitshauptamtes in den westlichen Nachbarstaaten und in Skandinavien ab. In den Niederlanden wirkte er im Vorfeld des Überfalls beim Aufbau der späteren *Nederlandsche SS* mit, während sein Aachener Mitarbeiter Georg Scherdin die getarnte SS in den belgischen Kreisen Eupen und Malmedy aufbaute. Nach dem 10. Mai wurde Ispert persönlicher politischer Referent des Generalkommissars Fritz Schmidt in Den Haag, bevor er 1942 in das Generalkommissariat des Höheren SS- und Polizeiführers in den Niederlanden, Hanns Albin Rauter, wechselte.

Die Lektüre des dokumentierten Berichts macht deutlich, dass der Blick des SD-Oberabschnitts West auf die westpolitischen Netzwerke ein Blick durch Isperts Brille war. Man könnte auch

Teil behandelte er „die geistige und politische Situation der nordwesteuropäischen Länder" und „die sich daraus ergebenden Folgerungen" (Schreiben Isperts v. 4.4.38, p. 119; vgl. auch „Lagebericht Nordwest" v. 1.4.38, p. 120–126). Ein zweiter Teil sollte „unter denselben Gesichtspunkten" den „Südwestraum" und ein dritter Teil abschließend die „politische Planung" behandeln (ebd., p. 119).

6 Zum westpolitischen Netzwerk um Ispert und Haake vgl. ausführlich Müller, Thomas: Die Formierung des „Grenzraumes". Das westpolitische Netzwerk um den Reichsinspekteur und Landeshauptmann Haake, in: Dietz, Burkhard/Gabel, Helmut/Tiedau, Ulrich (Hrsg.): Griff nach dem Westen. Die „Westforschung" der völkisch-nationalen Wissenschaften zum nordersteuropäischen Raum (1919–1960), Münster u.a. 2003, S. 763–790.

sagen, dass die Düsseldorfer Dienststelle weniger eine eigene Westpolitik entwickelte, sondern auf den Erfahrungen eines frühen westpolitischen Netzwerkes aufbaute, das eng mit der bündischen und studentischen Rechten der Weimarer Republik und dem kulturpolitischen Potenzial des Landeshauptmanns verflochten war, mit anderen frühen Teilnetzwerken, etwa dem propagandistischen und wissenschaftspublizistischen um Robert Holthöfer und dem volkstumspolitisch-administrativen Franz Thediecks, um Aktionsfelder, Kompetenzen und Ressourcen konkurrierte. Daher wohl auch der breite Raum, der den Thedieck und Holthöfer in die Schuhe geschobenen Kollateralschäden an der belgischen Front gewidmet ist, während andere Teilnetzwerke, so etwa die Westdeutsche Forschungsgemeinschaft und das Bonner Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, nur am Rande erwähnt werden – und dies noch dazu grob fehlerhaft.
Wie das Wissen über die westpolitischen Netzwerke, stammt auch der Vorschlag des SD für deren Neuorganisation faktisch von Ispert. In seinen Erläuterungen zu den beigefügten Karten referierte Ispert zunächst zwei aktuelle Vorschläge zur effizienteren Kontrolle der ‚Aussenarbeit im Westen'. Nach den Vorstellungen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Josef Terboven[7], sollten die gesamten *außenpolitischen* Beziehungen aus dem Gebiet der Rheinprovinz in die Nachbarstaaten dem Gauleiter des Gaues Köln-Aachen, Josef Grohé[8], unterstellt werden, die ‚*volkstumspolitischen*' hingegen Landeshauptmann Haake und damit zu einem großen Teil Ispert. Dieser kritisierte allerdings, dass „alle von Berlin, Hamburg, Münster, Oldenburg, München usw. kommenden Fäden" bei einer solchen Beschränkung auf die Rheinprovinz „unkontrolliert blieben". Der zweite Vorschlag stammte von Martin Luther[9], dem Leiter der Parteiberatungsstelle beim Beauftragten der NSDAP für außenpolitische Fragen und späteren Außenministers Joachim von Ribbentrop. Luther schlug die Einrichtung eines Kreises von Verbindungsleuten zu allen „Grenzgauen" und den „zentralen Organisationen" der Westpolitik vor, was Ispert unter Verweis auf den komplizierten Instanzenweg jedoch ebenfalls verwarf.[10]
Er plädierte demgegenüber für ein denzentrales Konzept, das den Netzwerkcharakter der Westpolitik in den Mittelpunkt stellte, und schlug vor, den *Bund Deutscher Osten* in eine „Frontabschnittsleitung" für den „östlichen Grenzraum" und die von ihm selbst geleitete Abteilung Grenzland der NSDAP in eine solche für den „westlichen Grenzraum" umzuwandeln. Beide „Frontabschnittsleitungen" sollten neben der grenzpolitischen auch die außenpolitische Autorisierung erhalten und den jeweiligen Beauftragen des *Stellvertreters des Führers,* Otto von Kursell und Joachim von Ribbentrop, verantwortlich sein. Eine solche Institution wäre, so argumentierte Ispert, konsensfähig; sie würde die Eigenständigkeit und die „Befehlswege" der

7 Josef Terboven: seit 1923 Mitglied der NSDAP, 1929 Gauleiter Essen, 1930 MdR, 1933 Preußischer Staatsrat, 1935 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1939 Reichsverteidigungskommissar für den Wehrkreis VI, 1940 Reichskommissar für Norwegen.

8 Josef Grohé: seit 1922 Mitglied der NSDAP, 1925 Gaugeschäftsführer Rheinland-Süd, 1931 Gauleiter Köln-Aachen, 1932 Mitglied des Preußischen Landtages, 1933 MdR und Preußischer Staatsrat, 1944 Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich.

9 Martin Luther: seit 1932 Mitglied der NSDAP, 1933/34 Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle Berlin, 1936 Leiter der Parteiberatungsstelle beim Beauftragten der NSDAP für außenpolitische Fragen, 1938 Leiter des Sonderreferats NSDAP im Auswärtigen Amt, 1941 Ministerialdirektor; Teilnehmer der Wannseekonfrenz; ab 1943 wegen des versuchten Sturzes Joachim von Ribbentrops im KZ Sachsenhausen inhaftiert.

10 Wolfgang Ispert, Erläuterungen zu den Karten A und B, 19.12.1936, Anlage zu: Außenarbeit im Westen, HStAD, RW 33/4, p. 78-84.

einzelnen Akteure wahren, den Informations- und Wissenstransfer jedoch stärken und es erlauben, die kooperierenden Organisationen „nach einem großabgelegten [sic] Plan ein[zu]setzen."[11] Regionale Vereinfachungen, wie von Terboven vorgeschlagen, blieben davon unberührt. Der Bericht zur ‚Außenarbeit im Westen' kann mithin auch als ein Versuch gelesen werden, das Reichssicherheitshauptamt für eine dezentrale Koordination der Westpolitik unter der Ägide Isperts zu gewinnen.

Was bedeutet dies nun für das in jüngster Zeit stark diskutierte Verhältnis der Westpolitik der SS zur akademischen Westforschung? Sicherlich gehörten die Akteure beider Bereiche einem gemeinsamen, aber komplexen, heterogenen und nur partiell überschaubaren Netzwerk an, in dem sie bis zu einem gewissen Grad autonom agieren konnten und aus Sicht des SD sogar sollten. In ihren Überlegungen über die Effektivierung der „Außenarbeit" nahmen Ispert und der SD zwar harsche Feindbestimmungen vor, die in erster Linie ältere Akteure wie Holthöfer und Thedieck trafen. Gleichwohl betrachteten sie diese und die Mehrzahl der anderen Akteure letztlich als „Truppenteile", die es weniger unter ein zentrales Kommando zu bringen, sondern vielmehr in ein dezentrales und „frontnahes" System einzufügen gelte. Das von Ispert seit den 1920er-Jahren geknüpfte Netzwerk funktionierte als Modell dieses Systems, das den notwendigen Wissens-, Politik- und mitunter auch Personaltransfer zwischen heterogenen Akteuren wie den westdeutschen Gauleitungen, dem Provinzialverband, dem VDA, dem Propagandaministerium, dem SD und eben auch der akademischen Westforschung gewährleisten sollte und das, mehr noch, das Wissen der zuständigen SD-Dienststelle über die einzelnen Akteure maßgeblich speiste.

HStAD, RW 33/4, p. 30-52:[12]

III/1[13]

Betr.: Außenarbeit im Westen.
Vorg.: Siehe Verzeichnis in der Anlage.[14]

I.

Die besondere Lage des SD-Oberabschnitts West und die seit langer Zeit bestehende Verbindung zu Dr. Ispert, Wuppertal, hat es mit sich gebracht, dass sich die hiesige Dienststelle mit der West-Frage eingehend beschäftigt hat. Diese Tatsache bedingt eine über den üblichen Rahmen hinaus-

[11] Ebd.

[12] Hervorhebungen durch Rotschrift (Betreffzeile) und Sperrung im Original werden im Folgenden kursiv, Hervorhebungen durch Unterstreichung durch Fettschrift wiedergegeben. Aufgrund des Entwurfcharakters sind die Hervorhebungen zur Textgliederung nicht völlig konsequent verwendet worden. Die entsprechenden Stellen wurden zwecks besserer Lesbarkeit stillschweigend korrigiert. Desgleichen wurden orthographische und grammatische Fehler berichtigt, sofern es sich offenkundig um Flüchtigkeitsfehler handelt. Handschriftliche Korrekturen wurden stillschweigend übernommen, sofern sie lediglich orthographischen Charakter haben.

[13] Abteilung III/1 – Fremdländische Lebensgebiete – des SD-Oberabschnitts West.

[14] Das Verzeichnis ist nicht überliefert.

gehende Kenntnis des hies. Sachbearbeiters bezügl. der grenzpolitischen, volkskundlichen und aussenpolitischen Zusammenhänge im westlichen Grenzraum. Wie bereits in mehreren aus den in der Anlage beigefügten und ersichtlichen Berichten[15] hervorgeht, war es das ständige Bemühen des SD-OA. West, Aufklärung in die völlig verworrenen und undurchsichtigen Zusammenhänge zu bringen. Die Klarstellung dieser Zusammenhänge ist geschehen. Das weitere Ziel muss nun sein, aus der verworrenen Lage sachliche Schlussfolgerungen zu ziehen. Es entstand die Frage: Kann der SD nach Kenntnis der Zusammenhänge sich an der sachlichen Lage für desinteressiert erklären und sich lediglich auf die nachrichtenmäßige Bearbeitung der Angelegenheit beschränken, oder muss in diesem Fall über den üblichen Rahmen hinaus der SD versuchen, mittels seiner Beziehungen auf die Gestaltung der sachlichen Zusammenhänge Einfluss zu gewinnen.
Nach Lage der Sache war für den SD-OA.-West und wird es wohl auch nach der Lektüre dieses Berichtes für das SD-Hauptamt klar, dass der eben gekennzeichnete Einfluss für eine sachliche Änderung geltend gemacht werden musste.

II.

Mit der West-Frage beschäftigten sich die verschiedensten staatlichen, parteiamtlichen und privaten Stellen und Institutionen. Diese Tatsache wird sich auch in Zukunft nicht ändern können. Der Grund hierfür liegt darin, dass in dem Fragekomplex „West-Frage" grenzpolitische, volkskundliche und aussenpolitische Fragen beinhaltet sind, die nicht von einer Stelle bearbeitet werden können. Schon aus dieser sachlichen Erwägung heraus muss es immer eine grosse Zahl auch örtlicher Stellen geben, die hier eingesetzt werden. Nicht hiergegen kann sich das Ziel einer Neugestaltung der West-Arbeit richten. Es handelt sich lediglich darum, dass diese verschiedensten Stellen nicht völlig getrennt und unkontrollierbar nebeneinander herarbeiten und sich aus zum Teil durch die Existenz dieser Stellen selbst gesetzten Gründen gegenseitig Schwierigkeiten machen, die völlig unnötig sind und auch ohne besondere organisatorische Maßnahmen sofort abstellbar sind.
Schon die rein zahlenmäßige Aufzählung der sich mit West-Fragen beschäftigten [sic] Stellen beweist, dass eine gegenseitige Fühlungnahme unbedingt erforderlich ist und dass die bisherige Praxis, wonach diese Stellen völlig selbstständig arbeiten, man als direkten Dilettantismus der entscheidenden Berliner Stellen bezeichnen muss. Es arbeiten in der West-Frage folgende Institutionen:

A) Staatliche Behörden:
1) **das auswärtige Amt** mit den zugehörigen Botschaften, Gesandtschaften und Konsulaten.
2) **das Reichsinnenministerium** mit den ihm nachgeordneten Reichsstatthalterschaften[16] und Oberpräsidien bis hinab zu den Regierungspräsidien[17] mit ihren Sonderbeauftragten[18].

[15] Ursprünglich: Vorgängen.
[16] In seiner Vorlage (siehe unter Anm. 2) bezieht sich Ispert auf die Reichsstatthalter von Oldenburg und Hamburg. Darüber hinaus führt Ispert den Landeshauptmann von Westfalen, „der sehr stark nach Holland arbeitet", und den Landeshauptmann der Rheinprovinz an, dem er das Institut für geschichtliche Landeskunde Rheinlande und die Westdeutschen Forschungsgemeinschaft, letztere als „mittelbar angeschlossene" Einrichtung, zurechnet.
[17] Ispert nennt in seiner Vorlage die Regierungspräsidenten in Trier, Köln, Aachen und Düsseldorf.
[18] In der Vorlage Isperts heißt es ergänzend: „direkter Beauftragter des I.M. für den Raum Luxemburg-Holland: Regierungsrat Thedieck, Köln (untersteht direkt Berlin)".

3) **das Reichserziehungsministerium** mit den ihm nachgeordneten Hochschulen[19], den Organisationen der Deutschen Studentenschaft und Dozentenschaft, sowie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst[20] und den Grenzlandinstituten[21] an den einzelnen Hochschulen und schliessl. mit den deutsch-fremdländischen Gesellschaften an den Hochschulen.
4) **das Reichspropagandaministerium** mit seinen Landesstellen[22] und den inoffiziellen Aussenstellen[23] sowie seinen Sonderbeauftragten im Ausland.[24]
5) **das Reichskriegsministerium**, insbesondere die psychologische Abteilung dieses Ministeriums mit ihren Sonderbeauftragten bezw. Vertrauensleuten im In- und Ausland. Major *Bloch.*

B) Parteibehörden.[25]

1) das **Büro des Stellvertreters des Führers,** dem vom Führer die gesamte Auslandarbeit der Bewegung übertragen ist. Der Stellvertreter des Führers hat mit der Durchführung dieser Aufgabe beauftragt
   a. das **Büro *Ribbentrop,*** der mit der gesamten Führung der Aussenpolitik der Partei beauftragt ist;
   b. das **Büro *von Kursell,*** das inzwischen aufgelöst wurde, bis dahin jedoch mit der Führung der gesamten Volkstums- und Grenzlandarbeit beauftragt war. Inwieweit die Aufgaben dieses Büros heute von dem neu geschaffenen **Büro des SS-Obergruppenführer *Lorenz***[26] übernommen sind oder werden, lässt sich mit Bestimmtheit im Augenblick noch nicht sagen.
2) das **aussenpolitische Amt der NSDAP** unter Führung des Reichsleiters *Rosenberg*[27].
3) die **Auslandsorganisation der NSDAP** unter Gauleiter *Bohle*[28].
4) die **Reichsjugendführung.** *Schulze.*

[19] In der Vorlage nennt Ispert die Hochschulen in Bonn, Köln, Düsseldorf, Aachen, Münster und Hamburg.
[20] Ispert bezieht sich in seiner Vorlage auf die Studentenschaften und Dozentenschaften sowie die örtlichen Gruppen des DAAD an den genannten Hochschulen.
[21] Ispert nennt als Beispiel das Deutsch-Niederländische Institut an der Universität Köln.
[22] Landespropagandastellen.
[23] In der Vorlage bezieht sich Ispert namentlich auf Robert Holthöfer. Ergänzend heißt es: „An Dr. Holthöfer sind mittelbar angeschlossen die ‚Gesellschaft der Freunde Luxemburgs', die ‚Deutsch-Niederländische Gesellschaft' (im Zusammenarbeit mit Rittmeister Wickel vom Büro v. Ribbentrop), sehr locker auch die ‚Gesellschaft für deutsche Literatur' in Luxemburg."
[24] In der Vorlage Isperts sind außerdem die Außenstellen der Kultur- und Musikkammer erwähnt, „die stark nach außen arbeiten (Konzertreisen usw.)".
[25] Isperts Vorlage enthält darüber hinaus einen Punkt, der seine eigenen Aktivitäten umfasst: „Pg. Ispert: a) Leiter der Abt. Grenzland bei Haake als Reichsinspekteur [der NSDAP], b) grenzpolitischer Sachbearbeiter bei Haake als Landeshauptmann (für die Provinz), c) Westreferent bei v. Kursell. Zusammenarbeit mit Promi (Dr. Holthöfer), DSt (Scheel und Wilkening), HJ (Wilke-Düsseldorf) usw."
[26] Es handelt sich um die Volksdeutsche Mittelstelle (VoMi) unter der Leitung von Werner Lorenz.
[27] Alfred Rosenberg, Beauftragter Hitlers für die „Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP".
[28] Ernst Wilhelm Bohle, Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP.

5) der **Reichsarbeitsdienst, Aussenamt.** *Müller-Brandenburg.*
6) die **Bundesleitung der NS-Frauenschaft.**
7) die **Deutsche Arbeitsfront, Aussenamt.** *Lange.*
8) der **Reichsnährstand.**
9) die **Gauleitungen in den Grenzgebieten.**
10) verschiedene NS-Organisationen wie NSLB, NSKG usw.

C) Sonstige Stellen.[29]
1) **VDA** Dr. *Steinacher*[30].
2) **Auslandsinstitut Stuttgart.**
3) **Volksdeutscher Klub, Berlin.** *Zeitler.*
4) **DSt.** *Müller,* München, Zentrale Grenzlandamt.
5) **DA[A]D** (Deutsch-Akademischer-Austauschdienst). SS-Brigadeführer General von *Massow.*
6) **NS-Dozentenschaft.** Berlin.
7) **Bund Deutscher Westen.** Dr. *Ernst,* Berlin.
8) **Bund der Flamenfreunde.** Hans Otto *Wagner,* Berlin.
9) **AV** (Alldeutscher Verband)
10) **Nordische Gesellschaft.**
11) **Herren-Klub, Berlin.**
12) **Deutsch-fremdländische Gesellschaften.**
13) **Westdeutsche Forschungsgemeinschaft.** Prof. Dr. Spahn[31], Köln.
14) **Institut für rhein. Landeskunde.**
15) **Kreis um Rechtsanwalt *Schönberg*[32], Köln.**
16) ***Töpfer*[33], Hamburg und dessen Kreis.**
17) ***Reismann-Grone*[34], Obgm. Essen.**
18) **Weltdienst.**
19) **Antikomintern.**
20) **Rotary-Club.**
21) **Fichte-Bund.**
22) **Deutsche Akademie, München.**
23) **Hauptmann von *Pfeffer.***

[29] Ispert merkt in diesem Zusammenhang in der Vorlage an: „Wahrscheinlich gibt es noch zahlreiche andre [sic] Organisationen, die nach dem Westen arbeiten, auch sehr viele kleine Arbeitskreise (z.B. der Kreis um die Brüder Hoven-Cornelimünster [bei Aachen]); es würde zu weit führen, sie alle aufzuzählen. Sicherlich sind es im ganzen über 50 Einzelstellen, die allein nach dem Gebiet Luxemburg-Holland arbeiten. Die Zahl vergrössert sich noch ganz erheblich, wenn man den Abschnitt Pfalz-Saar, Baden und Württemberg dazunimmt. Der dadurch geschaffene Zustand ist unhaltbar, eine Kontrolle unmöglich."

[30] Hans Steinacher, „Reichsführer" des VDA.

[31] Prof. Martin Spahn, Leiter des Instituts für Raumpolitik der Universität Köln.

[32] Franz Schönberg, Mitbegründer der Deutsch-Flämischen Arbeitsgemeinschaft (DeVlag).

[33] Alfred Toepfer, Gründer der Freiherr vom Stein-Gesellschaft (Töpfer-Stiftung).

[34] Theodor Reismann-Grone, Oberbürgermeister von Essen.

Soweit die vorgenannten Stellen im Bereich des SD-OA.-West bekannt und in Erscheinung getreten sind, sollen im Nachstehenden die hier gemachten Erfahrungen zu einer kurzen Charakteristik zusammengefasst werden.

Zu A 1) entfällt.
Zu A 2):

[a)] Der Oberpräsident der Rheinprovinz ist der Gauleiter Staatsrat *Terboven.* Bis zum Frühjahr des Jahres 1936 war von einer aktiven Arbeit des Oberpräsidenten in der West-Frage hier nichts bekannt. Bei Beginn des Wahlkampfes in Belgien, insbesondere in Neu-Belgien, ergriff der Gauleiter *Grohé* im Einverständnis mit dem Oberpräsidenten, Staatsrat *Terboven,* die Initiative und griff getarnt aktiv in den Wahlkampf in Eupen-Malmedy ein. Dies ist der äußere Anlass dafür, dass Gauleiter *Grohé* im Einvernehmen mit Staatsrat Terboven am 19.7.1936 nach Godesberg eine Besprechung einberief. Zu dieser Besprechung erschienen auf Einladung alle dem Gauleiter bekannten Stellen und Persönlichkeiten, welche im Westen über die Grenze arbeiten. Der OA.-West war auf dieser Besprechung durch den SS-Hauptsturmführer *Blobel*[35] vertreten. Oberpräs.-Staatsrat *Terboven* entwickelte auf seinem Plan [sic], alle diese Stellen in Spitze zusammenzufassen, um so für den Raum der Rheinprovinz eine einheitliche Leitung der West-Arbeit zu erreichen. Über den weiteren Verlauf dieser Besprechung siehe Anlage 1 (Anlage 10 des 1. Berichtes.).[36] Inwieweit die beabsichtigte Zentralisierung der Grenzarbeit im Raume der Rheinprovinz tatsächlich durchgeführt worden ist, ist hier nicht bekannt. Jedenfalls hat der Gauleiter *Grohé* auch nach Beendigung des Wahlkampfes in Belgien die einmal in Eupen-Malmedy begonnene Arbeit fortgesetzt. So ist auf seine Initiative die vorher lose aufgestellte Heimattreue Front[37] nach Beendigung der Wahlen in eine feste Organisationsform gebracht worden, die allerdings auf eigene Initiative einer Einzelgruppe der heimattreuen Bevölkerung bereits weitgehendst vorbereitet war. Weiter ist hier bekannt geworden, dass der Gauleiter *Grohé* darüber hinaus auch aktive Politik in Belgien betrieben hat, insofern er eine Verbindung mit dem Rexistenführer *Degrelles*[38] [sic] aufgenommen hat und auch verantwortlich ist für die Behandlung der Rex-Bewegung im parteiamtlichen Organ des Gaues Köln-Aachen, dem Westdeutschen Beobachter. Nach hiesigen Feststellungen ist sein Gewährsmann in dieser Frage der Belgien-Berichterstatter des Westdeutschen und des Völkischen Beobachters, René *Bayer,* Brüssel, Anlage 2 (Bericht an 1 PA. R.B.). *Bayer* war vor der Machtübernahme Belgien-Berichterstatter folgender Blätter: Berliner Tageblatt, Acht Uhr Abendblatt, Kölner Tageblatt, Textilzeitung. Über die Auswirkungen dieser Arbeit siehe III.

35 Paul Blobel: seit 1931 Mitglied der NSDAP und seit 1932 der SS, 1935 Mitarbeiter des SD-OA West in Düsseldorf, zuletzt als Abschnittsleiter Düsseldorf, 1941 Reichssicherheitshauptamt Berlin. Als Leiter des Sonderkommandos 4A für Massenmorde der Einsatzgruppe C des RSHA mitverantwortlich.

36 Die Anlage ist, wie die im weiteren genannten, nicht überliefert.

37 Aus der ursprünglich zentrumsnahen Christlichen Volkspartei hervorgegangener, der Gauleitung Köln-Aachen zugeordneter, Ableger der NSDAP in Eupen, St. Vith und Malmedy.

38 Léon Degrelle, Gründer der faschistischen Christkönigbewegung (Rexisten) im wallonischen Teil Belgiens, später Gründer und Oberbefehlshaber der Wallonien- Legion in der Waffen-SS, nach Kriegsende Schlüsselfigur des europäischen Neonazismus.

b) Die Volkstumsarbeit leitet im Raume der Rheinprovinz Landeshauptmann *Haake*[39]. Diese Arbeit erfolgt heute im engsten Einvernehmen mit der Bundesleitung des VDA, nachdem *Haake* zum Leiter des neu gebildeten Landesverbandes Rheinland des VDA ernannt worden ist.[40]

c) Sonderbeauftragter des Reichsinnenministeriums ist der Regierungsrat *Thedieck*[41], Köln. Th. war schon vor der Machtübernahme Sonderbeauftr. des preußischen Innenministeriums für Eupen-Malmedy und gleichzeitig Sonderbeauftragter des VDA für den Raum Luxemburg-Holland.

Zu A 3): Im Reichs[erziehungs]ministerium[42] wurde bis zur kürzlich erfolgten Auflösung des Büros von *Kursell* die Auslands- und Grenzlandsarbeit verantwortlich geführt von Regierungsrat *Burmeister* und von dem Adjutanten von Ks., Dr. *Wünsche*. Diese Stellen kontrollierten auch die Arbeit der Aussenstelle der DSt. Gleichzeitig waren dieser Stelle untergeordnet die Dozentenschaften, die örtlichen Gruppen des DA[A]D sowie die an den Hochschulen bestehenden deutsch-fremdländischen Institute.

Zu A 4): Soweit das Reichspropagandaministerium nicht durch Sonderbeauftragte im Ausland arbeitet, wobei es sich nach hiesiger Feststellung zum grossen Teil um Journalisten bezw. Pressevertreter handelt, ist die Fühlungnahme mit dem Auslande den Landespropagandastellen bei den Gauleitungen übertragen. Daneben verfügt das ProMi. über so genannte inoffizielle Aussenstellen, für den Westen Dr. *Holthöfer*[43], Essen. Diesen Stellen ist, soweit dies für den Westen gesagt werden kann, die Aufgabe übertragen, Wirtschafts- und Gesellschaftliche [sic] Beziehungen zum Auslande zu Zwecken nationalsozialistischer Propaganda und Beeinflussung des Auslands im nationalsozial. Sinne auszubauen und neue herzustellen. Dr. *Holthöfer* untersteht bezügl. seiner Arbeit für das ProMi. der von Ministerialrat *Hasenöhrl* geleiteten Abteilung VII dieses Ministeriums. (Anlage 3 FS.....Holthöfer). *Holthöfer* verwaltet die für den ganzen Westen vom ProMi. eingesetzten Gelder und finanziert damit einen grossen Teil sämtlicher im Westen arbeitenden Stellen.
Bei dieser Arbeit wird Dr. Holt. unterstützt von seinem Sekretär Dr. *Emmendorfer*. (Anlage 4 Emmendorfer).

39 Heinrich Haake, Reichsinspekteur der NSDAP und Landeshauptmann der Rheinprovinz, in beiden Funktionen Vorgesetzter Wolfgang Isperts.

40 Stärker als Haakes VDA-Funktion stellt Ispert in der Vorlage seine eigene Zusammenarbeit mit dem Landeshauptmann heraus: „[Der NSDAP-Reichsinspekteur Haake] ist zugleich Landeshauptmann der Rheinprovinz. Sachbearbeiter für alle ins Grenzgebiet fallenden Fragen ist politisch Pg. Ispert, der seine Abt. Grenzland bei der Reichsinspektion leitet, in bezug auf die Provinz und den VDA sein Adjutat Hilgers (Haake leitet auch den Landesverband Rheinland des VDA)."

41 Franz Thedieck, Regierungsrat in Köln mit Sonderaufträgen des Preußischen Innenministeriums und des VDA für den Benelux-Raum.

42 Im Original „Reichsinnenministerium" mit handschriftlicher Korrektur.

43 Robert Holthöfer war nach seiner Promotion an der Universität Bonn im Jahre 1921 zunächst als wissenschaftliche Hilftskraft beim Verein für die bergbaulichen Interessen beschäftigt. Während der Ruhrbesatzung 1923 koordinierte er über die Pressestelle Rhein-Ruhr in Bielefeld die deutsche Propaganda im Ruhrrevier, anschließend baute er die Pressestelle des Vereins für die bergbaulichen Interessen auf und beschäftigte sich in diesem Zusammenhang auch mit westpolitischen Fragen. Er war Mitgründer der Stiftung Volk und Reich und des gleichnamigen Verlages, Leiter der inoffiziellen Außenstelle des Propagandaministeriums in Essen und Vorstandsmitglied der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft.

Zu A 5): Die psychologische Abteilung des RKM unterhält ein grösseres Netz von Vertrauensleuten im In- und Auslande und sucht laufend mit allen nach dem Ausland arbeitenden[44] Stellen Verbindung zu halten. Nach hiesiger Kenntnis soll die Aufgabe dieser Abteilung darin bestehen, bereits in Kriegeszeiten über Stimmung und Mentalität der Bevölkerung in den Nachbarstaaten ausreichend orientiert zu sein, um in geeigneter Form prodeutsche Propaganda zu betreiben, d.h. a) mit deutschfreundlichen Gruppen Verbindung aufrecht zu erhalten, die bei Beginn des Krieges geneigt sind, Sabotageakte in Rüstungsbetrieben und an strategisch wichtigen Punkten ihres Landes durchzuführen.

b) im Falle eines Krieges sofort mit einer grosszügigen Propaganda nach dem Vorbild der von der Entente während des Weltkriegs gegen Deutschland betriebenen Zersetzungskampagne [zu beginnen].

Zu dem unter a) gesagten kann ein hier bekannt gewordener Fall angeführt werden: Die psycholog. Abteilung des RKM hat im Jahre 1936 mit dem flämisch nationalistischen Führer Ward *Hermans* Fühlung genommen, weil ihr bekannt war, dass *Hermans* im Falle eines belgisch-deutschen Konfl. mit allen Mitteln, also auch mit den Mitteln der Sabotage, versuchen würde, eine Teilnahme des flämischen[45] Bevölkerungsteiles an einem Kriege gegen Deutschland zu verhindern.

Zu B 1):

a) Der SS-Brigadeführer, Botschafter von *Ribbentrop* ist vom Stellvertreter des Führers mit der Durchsetzung der inoffiziellen Aussenpolitik der Partei beauftragt. In der Hand von R. vereinigt sich durch seine Stellung als Botschafter sowohl die offizielle Aussenpolitik des Reiches im Rahmen einer Aussenpolitik der Partei, die vornehmlich auf weltanschaulicher Basis beruht.

Die im Büro Rib. für den Westen eingesetzten Länderreferenten *Abetz* und Rittmeister *Wickel* haben bisher im Westen keinerlei Arbeit geleistet.

b) Das inzwischen aufgelöste Büro von *Kursell* beschäftigte sich aufgrund einer Beauftragung durch den Stellv. des Führers mit der Volksdeutschen- und Granzlandsarbeit. Von K. hatte eine Doppelfunktion inne als Beauftragter der Partei für Grenzlandsfragen und gleichzeitig als Grenzlandreferent im Stabe von Rib. Weiterhin war er Sachbearbeiter für Granzlandfragen im Reichserziehungsministerium (vergl. zu A 3). Von K. wurde in seiner Arbeit beraten durch den Referenten für Ost-Fragen, Dr. *Hoffmeyer,* und den Referenten für West-Fragen, Dr. *Ispert.*

Von K. selbst war lediglich Sachkenner für Ost-Fragen und liess Dr. *Ispert* für den Westen völlig freie Hand.

Zu B 2): Die Beziehungen des APA sind hier unbekannt, jedoch wird vermutet, dass sie zum Teil über den Weltdienst gehen (vergl. zu B 18). Westreferent des APA: *Ebert.* Dem APA untersteht ferner die nordische Gesellschaft, vergl. B 10.

Zu B 3): Inwieweit sich die Auslandsorganisation der NSDAP mit aktiver Aussenarbeit im Westen beschäftigt, ist hier nicht bekannt (vergl. aber III).

[44] Ursprünglich: laufenden.

[45] Ursprünglich: be[l]gischen.

Zu B 4): Die HJ beschäftigt sich sehr stark mit Aussenfragen, alle Gebiete unterstehen dabei dem Aussenamt der RJF.[46] Im Westen bearbeitet das Gebiet Koblenz das Land Luxemburg, das Gebiet Köln Eupen-Malmedy, das Gebiet Niederrhein Eupen-Malmedy, Luxemburg, Belgien und Holland, dabei speziell Holländisch-Limburg.[47]
Die HJ arbeitet[48] sehr eng mit Dr. *Ispert* und dem ProMi., vertreten durch Dr. *Holthöfer,* zusammen.
Es hat den Anschein, als ob sich das Gebiet Niederrhein in eine sehr starke Abhängigkeit zu Dr. *Holthöfer* begeben hat. Das Gebiet war bei dem ABC-Verband in Bochum sehr stark verschuldet. Der ABC-Verband hatte grössere Mengen Betriebsstoff dem Gebiet Niederrhein auf Kredit geliefert. Es handelt sich angeblich um eine Summe von RM. 50.000,—. Durch Intervention Dr. Holt. wurden dem Gebiet 50% der Schulden erlassen. Unter Berücksichtigung der gegen Dr. Holt. erhobenen Vorwürfe erscheint dies als nicht unbedenklich.

Zu B 5): Soweit hier bekannt ist, arbeitet der RAD in der Hauptsache durch Vermittlung von Vorträgen, die aber meist vor den deutschen Kolonien im Ausland gehalten werden.

Zu B 6): Arbeitsweise unbekannt.

Zu B 7): Das Aussenamt der Deutschen Arbeits Front [sic] betreut die zum Zwecke des Studiums der Einrichtungen der DAF nach Deutschland kommenden Ausländer und steht in ständiger Verbindung mit den Leitern der entsprechenden Organisationen faschistisch oder n.s. orientierter Staaten und Bewegungen.

Zu B 8): Der Reichsnährstand arbeitet über seine eigenen Abteilungen und über Dr. *Ispert* nach der Schweiz, Holland und Flandern. Es handelt sich hier um die Vermittlung ns. eingestellter Bauernführer nationaler Erneuerungsbewegungen des Auslandes, die an deutschen Bauerntagungen teilnehmen und mit Schulungsmaterial versorgt werden.

Zu B 9): Über die Arbeit der Gauleitungen im Westen ist festzustellen, dass der Gau Köln-Aachen, Gauleiter *Grohé,* vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz beauftragt wurde, die Fäden im Raume der Rheinprovinz zusammenzufassen, vgl. oben A 2). Der Gau Koblenz-Trier beschäftigt sich hauptsächlich mit Grenzstützungsarbeit[49], wirkt aber auch hinüber nach Luxemburg. Gau Saar-Pfalz arbeitet stark nach Elsass-Lothringen/Frankreich. Gau Düsseldorf schwache Ansätze für eine Arbeit nach Holländisch-Limburg. Gau Westfalen-Nord unbekannt. Desgleichen Reichsstatthalter Röver und Kaufmann. Schleswig-Holstein sehr gut ausgebaute Grenzstützungsarbeit.

Zu B 10) unbekannt.

Zu C. Sonstige Stellen.

Zu C 1): VDA.: Die Arbeit des VDA im Gebiet des Oberabschnitts hat sich in der Hauptsache auf Volkstumsarbeit beschränkt. Der Landesverband Rheinland unter *Haake* sowie vermutlich auch die Landesverbände Oldenburg und Hamburg arbeiten im Raume Luxem-

[46] Ispert erwähnt als zuständigen Funktionär der Reichsjugendführung den „Gebietsführer" Schulze.

[47] In der Vorlage nennt Ispert zusätzlich die HJ-Gebiete Oldenburg und Hamburg, ordnet ihnen jedoch keine Arbeitsgebiete zu.

[48] Ursprünglich: bearbeitet dabei

[49] Der Begriff bezeichnet in diesem Kontext den auf die innerdeutschen Grenzgebiete gerichteten Teil der Grenzlandpolitik.

burg-Holland. Für diesen Raum ist zum Sonderbeauftragten des VDA seit etwa 1920 der oben unter A 2)c) erwähnte Regierungsrat *Thedieck* in Köln, früher bei der Regierung in Aachen [ernannt].[50] In engster Zusammenarbeit hiermit bezw. der VDA.-Bundesführung stehen die Kreise um Rechtsanwalt *Schönberg* – Köln (vergl. zu C 15) und der Hamburger Grosskaufmann *Töpfer* (vergl. unten zu C 16)), sowie die Bundesführung des BDW Dr. *Ernst* – Berlin, vergl. unten zu C 7).

Zu C 2): Auslandsinstitut Stuttgart: hatte einen Sonderbeauftragten zur Beobachtung der Wahlen in Eupen-Malmedy entsandt. Sonstiges über die Arbeitsweise ist hier nicht bekannt.

Zu C 3): Volksdeutscher Klub – Berlin: es handelt sich um eine Zusammenfassung der führenden Männer der Organisationen, die sich mit Grenz- und Auslandsarbeit befassen. (s. Anl. VA.....)

Zu C 4): D St.: Grenzlandamt München bearbeitet durch seine Aussenstellen studentische Auslandsbeziehungen zum kulturellen Austausch. Im Bereich des Oberabschnitts West befinden sich die Aussenstellen in Köln und Münster. Köln bearbeitet den gesamten Westen unter Leitung [des] HJ-Führers *Wilkening,* in Münster leitet die Aussenstelle ..... Die Arbeit der Kölner Aussenstelle ist einigermassen ausgerichtet nach der Arbeit des Pg. Dr. *Ispert.*[51]

Zu C 5): DA[A]D außer einem nach Irland gehenden Sonderfall *Clissmann* unbekannt.

Zu C 6): NS.-Dozentenschaft unbekannt.

Zu C 7): Bund Deutscher Westen ist entstanden als wirtschaftliche Organisation der vertriebenen Elsass-Lothringer, die in dieser Organisation die Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen (Entschädigungsansprüche) durchzusetzen hofften. Er ist durch Dr. *Ernst* zu einer Dachorganisation der westgrenzlichen Landsmannschaftlichen Verbände (Elsass-Lothringer, Eupen-Malmedyer usw.[52]) geworden. Für Elsass-Lothringen Dr. *Brill,* für Eupen-Malmedy Dr. *Wirths,* für die Saar Rektor *Debusmann.* Weiter ist Dr. *Reusch* eine der führenden Persönlichkeiten. (s. VA. BDW.)

Zu C 8): Bund der Flamenfreunde[:] H.O. *Wagner, Osswald*[53] – Potsdam, *Fromme* – Berlin. Osswald soll Verbindungen zum RKM. unterhalten. Hier im Westen spielt in diesem Bund eine Rolle Rechtsanwalt *Schönberg* in Köln.

Zu C 9): AV (Alldeutscher Verband) ist hier im Westen dadurch bekannt geworden, dass er seine Mitglieder in Aachen informiert hat über Besprechungen mit Ausländern wie Prof. *Bischoff* – Lüttich, Leo *Meert* – Belgien (Gent), Hans *Oehler* – Schweiz, u.a. *Reismann-Grone* (?) vergl. unten zu C 17.

Zu C 10): Nordische Gesellschaft tritt erst neuerdings hier in Erscheinung (Thilo von *Trotha*) durch Vorträge in Verbindung mit der NS. Kulturgemeinde. Sein Kontor für den Westen befindet sich in Köln, das starke Arbeit nach dem Westen leisten soll. Näheres hier unbekannt. Verb. mit APA.

[50] Neben Thedieck erwähnt Ispert in seiner Vorlage einen gewissen Wichterich mit Luxemburg als Arbeitsgebiet.

[51] In seiner Vorlage schreibt Ispert in Stichworten: „Zentrale Grenzlandamt: Müller-München. Aussenstelle West: Wilkening-Köln, bearbeitet den ganzen Westraum. Aussenämter der einzelnen Studentenschaften an den Westhochschulen, arbeiten ebenfalls z.T. nach aussen."

[52] In der Vorlage erwähnt Ispert zusätzlich „Saarländer, Rheinländer [und] Pfälzer".

[53] Robert Paul Oszwald.

Zu C 11): Herrenklub veranstaltet Vortragsreisen bedeutender Ausländer (im Vorjahre beim bergischen Herrenklub in Wuppertal-Barmen Vizekanzler a.D. *Winkler,* Hans *Oehler*, vergl. die Beziehungen in C 9 aufgeführt.

Zu C 12): fremdländische Gesellschaften, hier besonders deutsch-niederländische Gesellschaft (Dr. *Holthöfer,* Rittmeister *Wickel,* auch Staatssekretär *Helfferich*). Arbeitet durch Vorträge im In- u. Ausland und weiter durch seine Ortsgruppen im Auslande. Einzelheiten unbekannt.

Zu C 13): Westdeutsche Forschungsgemeinschaft unter der Leitung[54] des Kölner Professors M. *Spahn* arbeitet eng zusammen im Rahmen der vom Landeshauptmann *Haake* geleiteten Arbeit der Rheinprovinz. Kulturhistorische Arbeit nach Luxemburg.

Zu C 14): Institut für rheinische Landeskunde unter Leitung von Prof. *Steinbach* – Bonn, wie zu C 13.

Zu C 15): Kreis um den Kölner Rechtsanwalt *Schönberg*, vgl. zu C 1 u. C 8). Dieser Arbeitskreis beschäftigt sich mit dem gesamten Westraum, insbesondere Flandern.

Zu C 16): *Töpfer* – Hamburg: bearbeitet alle Volkstumsgruppen, insbesondere Holland-Belgien (Flandern) und Luxemburg, vergl. C 1 VDA. Sein Arbeitskreis setzt sich aus Dozenten und Studenten der Universität Hamburg zusammen.

Zu C 17): *Reismann-Grone:* Der Essener Oberbürgermeister R.-Gr. arbeitet aufgrund privater Beziehungen nach Flandern; er finanziert die flämische Zeitung (flämisch-deutsch geschrieben) Vl.Ag. (vlaamsche arbeidsgemeenschap)[55] ... Jupp *Deckers* u.a.

Zu C 18): Weltdienst unterhält Verbindungen zu sämtlichen antikommunistischen[56] und antifreimaurerischen Organisationen des westlichen Auslandes.

Zu C 19): Antikomintern unbekannt.

Zu C 20): Rotary: aufgrund von Besprechungen, die von der Sektion Belgien-Holland-Luxemburg ausgehen, ist eine enge Zusammenarbeit der belgisch-holländisch-luxemburgischen Rotarier mit den deutschen Gruppen in Aussicht genommen. So hat der Aachener Klub mit den belgischen Rotariern unter Führung des Aachener Vorsitzenden Prof. *Cadenbach* vor einigen Wochen an der Gründung des Lütticher Klubs teilgenommen. Es ist weiter ein Treffen in Aachen geplant, an welchem erstmalig die Belgier nach dem Kriege teilnehmen werden. In Cleve s. VA. ..... Es finden jährliche Kinderverschickungen ins Ausland und vom Ausland her statt.

Zu C 21): Fichtebund Hamburg – unbekannt.

Zu C 22): Deutsche Akademie München, arbeitet u.a. nach dem Westen, Einzelheiten unbekannt.

Zu C 23): Hauptmann v. *Pfeffer,* ehem. Oberster SA-Führer, soll einen besonderen Nachrichtendienst unterhalten, der sich auf wenige Persönlichkeiten mit ganz ausgezeichneten Beziehungen beschränken soll. Die Arbeit erstreckt sich wohl auf das In- als auch auf das Ausland.

[54] Spahn gehörte nicht zur Leitung der Westdeutschen Forschungsgemeinschaft; ihre Leiter waren vielmehr Franz Steinbach, Theodor Mayer, Wolfgang Panzer, Friedrich Metz und Ernst Zipfel.

[55] Gemeint ist die Deutsch-Flämische Arbeitsgemeinschaft (DeVlag).

[56] In Isperts Vorlage ist die Passage fast wörtlich enthalten, allerdings steht anstelle von „antikommunistisch" dort „antisemitisch".

C 24: Volksbund „Rettet die Ehre", Bremen, Strassburgerstr. 7, unterhält sehr enge Beziehungen zu nationalen Erneuerungsbewegungen vornehmlich im Westen, insbesondere Holland (vgl. Anl.). Vermittelt Propagandamaterial.

C 25: Deutsches Auslandswerk (Holthöfer)[57]

III. Mängel der Arbeit

Die in der Anlage beigefügte Karte[58] ist ein Versuch, die im Vorhergehenden geschilderte allgemeine Verworrenheit der Lage deutlich zu machen. Diese allgemeine Verworrenheit ist – wie schon eingangs erwähnt und dargestellt – der Hauptgrund für die daraus resultierenden Mängel und Fehler in der Arbeit der einzelnen Organisationen und Stellen. Es fehlt eben das „Generalkommando" und die Kontrolle der Arbeit, was immer wieder hervorgehoben werden muss. Es fehlt vor allem auch die Kontrolle bezw. überhaupt die Kenntnis der Personen, die entweder beauftragt oder auf eigene Initiative sich mit Grenz- und Auslandsarbeit beschäftigen. Der Erfolg einer so mangelhaften Arbeitsweise ist hier wiederholt in Erscheinung getreten und auch Gegenstand besonderer Berichterstattung gewesen.

Die gesamte Auslandsarbeit ist zu vergleichen mit einer Front gegen einen Feind; wenn auch diese Front in verschiedene Abschnitte zerfällt, so ist doch 1. **eine** Befehlsstelle erforderlich, die die gesamte Kampfstellung übersehen muss [und] die die erforderlichen Befehle erteilen kann (sachliche Kenntnis der Front, des Feindes, der feindlichen Stellung ist unerlässlich); 2. die Truppen, die an dieser Front eingesetzt werden, müssen zuverlässig sein, sie müssen Verbindung mit der Befehlsstelle haben, sie müssen vor allem auch mit den Truppenteilen rechts und links Verbindung halten; 3. die Truppen gliedern sich in Spezialtruppen für besondere Aufgaben und für besondere Kampfmethoden, die von der Befehlsstelle an der richtigen Stelle eingesetzt werden müssen, sollen sie erfolgreichen Kampf führen können; es muss vor allem aber auch von der Befehlsstelle aus der Feind erkannt sein, die Befehlsstelle muss wissen, welche Spezialtruppen und an welcher Stelle der Feind in seiner Front Spezialtruppen eingesetzt hat, es muss jede taktische Frontänderung von der Befehlsstelle sofort erkannt werden, worauf sofort eine Umgruppierung in der eigenen Front zu erfolgen hat.

Es wird diesseits bestritten, dass eine solche Befehlsstelle, deren Notwendigkeit nicht angezweifelt werden kann, auf deutscher Seite vorhanden ist. Zum Beweise genügt ein Blick auf die beiliegende Zeichnung[59], welche die Front gegen den Westen darstellt.

Wie gefährlich die Situation jedoch für uns ist, ist zwar allgemein bekannt bezw. es sollte anzunehmen sein, dass dies bekannt ist. Leider ist die notwendige Konsequenz aus dieser vorhandenen oder vorausgesetzten Kenntnis bis heute nicht gezogen. Dass der Vatikan einen politischen Gürtel um Deutschland gelegt hat, weiss jedermann. Es weiss auch jeder, dass dieser Gürtel, vergleichbar einer geistigen Maginotlinie, eben vom Vatikan aus zentral geleitet wird. Ein Blick in die katholische Auslandspresse beweist dies. Ein Blick in die Auslandspresse beweist aber auch, dass die Truppen des Vatikans Fühlung halten mit anderen zentral geleiteten

[57] Der Punkt C 25 ist handschriftlich hinzugefügt.

[58] Die Karte ist nicht überliefert.

[59] Die Zeichnung ist nicht überliefert.

Organisationsgruppen, mit den von Prag und Paris aus zentral geleiteten Emigranten der SPD und KPD, mit den von Genf aus geleiteten jüdischen Kampforganisationen, mit den von Rom aus geleiteten Ideen[60], die heute in den kleinsten Dörfern jenseits der Grenze ihre festen Stellungen ausgebaut haben, ganz gleich ob in Luxemburg, Holland oder Belgien und dem nicht an das Berichts[gebiet] angrenzenden Elsass-Lothringen. Es kann nicht Aufgabe dieses Berichte sein, die einzelnen Positionen des Feindes (gleich welcher weltanschaulichen Farbe) hier im Einzelnen festzulegen. Dagegen sollen hier anhand von Beispielen die Mängel aufgezeigt oder angedeutet werden, die die deutsche Arbeit aufzuweisen hat, die immer wieder auftreten werden, wenn nicht im Interesse der Sicherheit des Aufbaues der nationalsozialistischen Idee im Staats- und Völkerleben eine alsbaldige Abstellung erfolgt.
In Folgendem soll versucht werden, anhand prakt. Beispiele die verheerende Auswirkung der Arbeitsweise der einzelnen Stellen infolge des Fehlens zentraler Anweisungen dargestellt werden. [sic]

1. Belgien[61]

Die aus der Arbeit des Gaues Köln-Aachen anlässlich des Wahlkampfes in Belgien sich entwickelnde weitere Arbeit in diesem Lande brachte eine ungeheure Verwirrung in die Reihen der heimattreuen Bevölkerung Eupen-Malmedys. Die einseitige Orientierung über die belgische innenpolitische Lage durch den Gewährsmann des Gauleiters *Grohé,* den Journalisten René *Bayer,* der die Rex-Bewegung in zahllosen Aufsätzen und Berichten als die einigste [sic] belgische Partei darstellte, die sich dem deutschen nationalsozial. Denken aufgeschlossen gezeigt habe. [sic] Selbstverständlich muss im Rahmen einer Tages- und Real-Politik jede sich bietende Gelegenheit, um mit im Augenblick etwa prodeutsch eingestellten Kreisen in Verbindung zu treten, diese Gelegenheit wahrgenommen werden. [sic] In diesem besonderen Falle aber musste bei der Verbindungsaufnahme mit der Rex-Bewegung besonders berücksichtigt werden, dass gerade die heimattreue Front in Eupen-Malmedy-St. Vith bereits während der Wahlen im schärfsten Abwehrkampfe gegen die sich in ihrer Organisationsform an den deutschen Nationalsozial. anlehnende Bewegung stand. Dies dauernde Hervorheben der Qualitäten des Führers der Rex-Bewegung *Degrelles* [sic] und der von ihm geführten Organisation musste den rexistischen Propagandisten selbstverständlich ausgezeichnetes Material gegen die Heimattreue Front geben. Es sei bemerkt, dass im Grenzgebiet sowohl hüben wie drüben der Westdeutsche Beobachter, das parteiamtliche Organ für den Gau Köln-Aachen, sehr viel gelesen wird. Es durfte also nicht Wunder nehmen, dass aufgrund dieser Vergötterung der Rex-Bewegung die[se] mit der Parole zu Felde zog: Wir sind vom deutschen Nationalsozialismus anerkannt. Wir garantieren euch Eupen-Malmedyern im Rahmen des belgischen Staatsverbandes volle Autonomie, besonders in kultureller Hinsicht. Wir stehen nicht an zu erklären, dass zu gegebener Zeit in Eupen-Malmedy-St. Vith eine Abstimmung durchgeführt werden soll. Wozu also bedarf es noch einer Heimattreuen Front. Vereinigt euch mit den auch Eure Belange vertretenden Rexisten. Diese geschickte Ausnutzung der durch die fehlerhafte Politik des Gaues Köln-Aachen in die Reihen der Heimattreuen getragenen Verwirrung trug ihre Früchte. Bei den Heimattreuen machte sich während und nach den Wahlen eine grosse Mutlosigkeit bemerkbar. Trotz wiederholter

[60] Nachträglicher Zusatz: Aktion der Roma Universa.
[61] Absatz und Zwischenüberschrift handschriftlich eingefügt.

Vorstellung bei der Gauleitung war es nicht möglich, ein Gegengewicht gegen diese rexistische Politik zu erhalten.
In diesem Rahmen muss auch die Arbeitsweise des Sonderbeauftragten des Reichsinnenministeriums, des Regierungsrats *Thedieck,* beleuchtet werden (vergl. Seite 5 unter c). (vergl. dazu hies. Bericht III/1 vom 26.7.36 Seite 2 mit Anl. 1). Bei seiner Arbeit in Eupen-Malmedy bediente sich Thedieck hauptsächlich des VDA und dessen Vertrauensleuten. Letztere waren natürlich in erster Linie die führenden Persönlichkeiten der kath. Christlichen Volkspartei[62] in den abgezwungenen Gebieten, die dort als Fortsetzung der Zentrumspartei gegründet worden war. Es handelte und handelt sich auch heute noch um die Herren *Bohlen, Gierets* und *Dehottay.*
Nach der Machtübernahme wurde diese Linie von Th. beibehalten. Die Gruppe junger Nationalsozialisten, die sich unter der Tarnung „Bund der Natur- und Heimatfreunde" und später „Segelflieger" zusammengeschlossen hatten,[63] lehnte er ohne weiteres mit der Begründung ab, weil sie „Radaupolitik" betrieben. Einen ernsthaften Versuch, diese heimattreuen Nationalsozialisten in seine Volkstumsarbeit einzubeziehen, hat er nie gemacht. Es ist überhaupt erstaunlich und zweifellos auf die Politik des Th. zurückzuführen, dass sich bis zum Juli 1934 keine reichs- oder parteiamtliche Stelle ernsthaft um diese nationalsozialistischen Kräfte in den abgetretenen Gebieten gekümmert hat.
Es hätte auch hier Aufgabe des Gaues Köln-Aachen sein müssen, wenn er sich schon mit diesen Dingen beschäftigte, sich über die Arbeitsweise des Reg.-Rats. Th. zu orientieren und im Interesse einer einheitlichen und nationalsozialistischen Politik in Eupen-Malmedy einzugreifen. Es soll hier eingeschaltet werden, dass es nach hiesiger Auffassung nicht Aufgabe einer parteiamtlichen oder offiziösen Stelle sein darf, offiziell Aussenpolitik zu betreiben. Die Gefahr einer Kompromittierung ist zu groß und die Gefahr aussenpolitischer Verwicklungen infolge Einmischung in Angelegenheiten fremder Staaten liegt auf der Hand. Die Notwendigkeit einer derartigen Arbeit bleibt aber selbstverständlich bestehen, nur müsste sie in Händen einer nach aussen hin nur als Privatmann kenntlichen Persönlichkeit liegen, der dagegen im Innenverhältnis weisungsgemäß zu arbeiten hätte.
Weiterhin bezeichnend für die Arbeitsweise in Belgien ist der Fall Kurt *Bährens.*
B. war vor der Machtübernahme Belgienberichterstatter nachstehender Blätter:
Berliner Lokalanzeiger, Der Tag, Der Montag, Kölnische Zeitung, Stadtanzeiger Köln, Der Sonntagmorgen, Rheinisch Westfälische Zeitung, Hamburger Nachrichten, Saarbrücker Zeitung sowie der Telegrafen Union und des deutschen Handelsdienstes.
Nach der Machtübernahme wurde B. in einer hier nicht bekannten Form vom ProMi. verwandt. Man hat wahrscheinlich seine guten Auslandsverbindungen verwerten wollen (er war Vorstandsmitglied der „Union de la Presse Etrangère" in Brüssel) und soll mit dem damaligen belgischen Gesandten in Berlin – jetzt in gleicher Eigenschaft in Paris – Baron de *Kerckhove* de Denterghem sehr befreundet gewesen sein. Seine Stellung liess sich von hier aus nicht klären; ebenso wenig kann von hier aus festgestellt werden, wie viel Unheil dieser Mann angerichtet hat. Jedenfalls erschien aus seiner Feder das „dritte Beiheft" von „Volk und Reich", „Die flämische Bewe-

[62] Dem Zentrum nahestehende Vorläuferpartei der nazistischen Heimattreuen Front.
[63] Diese Gruppe stand der SS nahe und wurde von Isperts Aachener Vertreter Georg Scherdin betreut, der hierbei zugleich im Auftrag des Düsseldorfer SD-OA West handelte.

gung"[64] – September 1935 –, womit er, wie sich aus den Anlagen 2 und 3 des hies. Berichtes III/1 vom 26.7.36 ergibt, dem völkischen Gedanken und dem Deutschen [sic] Nationalsozialismus wie der deutsch-flämischen Freundschaft einen Schlag ins Gesicht versetzte und unendlichen Schaden zufügte, der sich erst in mühseliger Kleinarbeit und durch Opfer von Zeit und Geld wieder ausmerzen liess. *Bährens* wurde nach den hies. Feststellungen Anfang 1936 abberufen. Seine heutige Verwendung ist hier nicht bekannt.

Als weiterer krasser Fall für die Arbeit deutscher Stellen in Belgien sei hier auf die Arbeit der inoffiziellen Aussenstelle des ProMi., vertreten durch Dr. *Holthöfer* und seinen Sekretär Dr. *Emmendorfer* hingewiesen. Es handelt sich hier speziell um die Bearbeitung des „Vlaamisch Nationaale Verbond" (VNV).

Im VNV ringen z.Zt. zwei Gruppen um die Macht.

1. die völkische Gruppe, vertreten durch den bekannten Flamenführer Ward *Hermans* und
2. die Gruppe der Abgeordneten *Borgion* und *Elias,* Victor *Lehmans,* den Leiter des „Vlaamsche Arbeidsorde".

Der Führer des NVN Staf de *Clerqu,* vermag sich in diesem Kampfe nicht zu entscheiden, da er durch langwierige Krankheiten völlig zerrüttet ist. Es wird als außerordentlich wankelmütig geschildert.

Entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Dinge innerhalb des VNV hat Dr. *Holthöfer,* der neben dem Kampforgan des VNV, „Volk en Staat" auch den VNV selbst finanziert.

Es ergibt sich jetzt das merkwürdige Bild, dass eine offiziöse deutsche Stelle nicht etwa den völkischen Flügel unter seinem restlos für Deutschland eintretenden Führer Ward *Hermans* unterstützt, sondern mit allen Mitteln versucht, diesen auszubooten. *Holthöfer* unterstützt tatkräftig die sehr stark anglophil eingestellte Gruppe *Borginon* und *Elias,* die wiederholt stärkstens von einem englischen Agenten, dem holländischen Professor *Gerritson* brieflich darauf hingewiesen wurde, dass s.E. es nicht im Interesse des „dietschen Gedanken" liegen könne, dass der VNV seine bisher stark prodeutsch ausgerichtete Politik weiter verfolge. Der Erfolg dieser Intervention blieb nicht aus. Seit einigen Wochen werden die Publikationen Ward *Hermans* in Volk en Staat zurückgestellt, dafür aber wurde eine neue Beilage für dies Blatt geschaffen unter dem Titel „Katholisches Leben". Für diese Beilage zeichnet verantwortlich Victor *Lehm[ans].* Es sei bemerkt, dass Victor *Lehmans* ein persönlicher Freund von Prof. Othmar Spann ist und mit diesem wie auch sämtlichen führenden katholischen Hochschulprofessoren des In- und Auslandes in regem Gedankenaustausch steht.

Erinnert man sich nun der Tatsache, dass die katholische Kirche in England ganz erhebliche Anstrengungen macht, die engl. Hochkirche – anscheinend mit Erfolg – für den Katholizismus zu gewinnen und ruft sich weiter ins Gedächtnis, dass die Zeitung Volk en Staat restlos von Dr. *Holthöfer* abhängig ist, der in Kenntnis dieser geschilderten Vorgänge nicht nur nichts dagegen unternimmt, sondern sie im Gegenteil tatkräftig unterstützt, so bedarf es keines weiteren Kommentars, um die verheerende Arbeitsweise dieser Aussenstelle des ProMi. in Verbindung mit den Exponenten der Spann'schen Ideologien aufzuzeigen.

Diese Gruppe bleibt aber nicht in der Defensive stecken, sondern schreitet zum Angriff, indem sie ihren gefährlichsten Gegner, Ward *Hermans,* aus der Partei auszuschließen trachtet.

[64] Bährens, Kurt: Die flämische Bewegung. Europäisches Problem und innerbelgische Frage (Volk und Reich, Jg. 11, Beiheft 3), Berlin 1935.

Hierfür sind nachstehende Vorgänge bezeichnend:
Ward *Hermans* beschäftigte seit langem der Gedanke, ein – inzwischen erschienenes – Büchlein unter dem Titel „Judentum [und] Kommunismus ohne Maske"[65] herauszugeben. Er machte davon seinem Führer Meldung, dieser wiederum übergab das Manuskript Dr. *Holthöfer* zur Stellungnahme.
In diesem Büchlein sind ein Kapit. den Fragen der Sterilisation und ein anderes der Verbindung des Katholizismus mit dem Marxismus[66] gewidmet. Aufgrund dieser beiden Kapit. verbot Dr. *Holthöfer* die Herausgabe. Staf de *Clerqu* untersagte daraufhin unter Androhung des Ausschlusses aus der Partei Ward *Hermans* die Herausgabe der Broschüre.
Der hies. Sachbearbeiter hatte Gelegenheit, persönlich den Schriftwechsel zwischen Ward *Hermans* und Staf de Cl. über diese Angelegenheit einzusehen.
Es gelang *Hermans* schliesslich doch, die Herausgabe der Broschüre zu erzwingen, jedoch wurde die Auflage gemacht, die beiden oben näher bezeichneten Kapit. zu streichen. Darüber hinaus wurde ihm verboten, sich der Parteiorganisation für die Propaganda dieser Broschüre zu bedienen. Weiterhin war es Herm. unmöglich, infolge der allgewaltigen Macht *Holth.* die Broschüre in Flandern erscheinen zu lassen. Er fand aber Unterstützung bei der holländischen NSB, die es ihm ermöglichte, die Broschüre in Holland herauszugeben.
Hermans, dessen wirtschaftliche Lage überaus schwierig ist – es ist ihm in Belgien jede Verdienstmöglichkeit genommen, seine Artikel für das Parteiorgan VNV werden nicht honoriert – erhält lediglich Unterstützung von deutscher Seite. Er ist Korrespondent folgender Zeitungen: Der Angriff, Berlin, Niedersächsische Tageszeitung, Der Freiheitskampf, Dresden, weiter war *Hermans* die Korrespondenz für die National-Zeitung Essen zugesagt worden, für die er auch noch bis vor kurzem gearbeitet hat; jedoch hat eine Honorierung seiner Korrespondententätigkeit für die NZ bisher nicht stattgefunden, auch dies dürfte auf Betreiben von *Holth.* zurückzuführen sein. *Hermans* wurde von einem Direktor von „Volk en Staat" namens van *Hofstade* darauf aufmerksam gemacht, dass *Holthöfer* alles daran setzen werde, um ihn *(Hermans)* um Arbeit und Brot zu bringen, falls er nicht im letzten Augenblick noch seine eigene völkische Politik aufzugeben gewillt sei und sich der von *Borginon – Elias – Lehmans* und von *Holthöfer* unterstützten Politik anschliesse.
Unterstützt wird *Hermans* in seiner auch von der hies. Dienststelle als richtig erkannten Politik lediglich von Dr. *Ispert.* Da nun aber Dr. *Ispert* für seine Aussenarbeit das Geld von Dr. *Holthöfer* zugeteilt bekommt, so ergibt sich das kuriose Bild, dass dasselbe Geld, also das Geld des ProMi., von zwei verschiedenen deutschen Stellen für die Bekämpfung zweier entgegengesetzter Richtungen, nämlich der völkisch germanischen und der christlich lateinischen eingesetzt wird. Ein völlig absurder Zustand.
Gerade dieser letzte Fall wirft ein grelles Schlaglicht auf die völlig verworrene Lage der deutschen inoffiziellen Aussenpolitik und der in dieser Aussenpolitik wirkenden gegensätzlichen Weltanschauung. Nach hies. Feststellung ist diese Tatsache Ward *Hermans* nicht verborgen geblieben. Die Feinde Ward *Hermans* warfen diesem vor, er möge doch nicht „päpstlicher als der Papst sein", er sehe ja, dass seine Politik bei weitem über das von Dr. *Holthöfer* gesteckte Ziel hinausschösse. Es ist daher leicht erklärlich, dass, wenn nicht in Bälde ein einheitlicher Einsatz der nach dem Ausland arbeitenden deutschen Stellen erfolgt, alle bisher geleistete positive Aufbauarbeit zusammenbricht.

[65] Hermans, Ward: Jodendom & communisme zonder masker, nog stoute waarheden, Langemark 1936.
[66] Handschriftliche Anmerkung: „NS + Kirche".

Es wird diesseits die Befürchtung ausgesprochen, dass diese im Gebiet des OA-West eingetretenen Vorgänge keine Einzelfälle darstellen. Es muss festgestellt werden, dass die massgeblichen Berliner Stellen unter völliger Verkennung der Sachlage es nicht fertig gebracht haben – man muss sagen in grob fahrlässiger Weise – dem einheitlichen Frontalangriff aller mehr oder weniger unter dem Hut der katholischen Aktion stehenden antinationalsozialistischen Weltanschauungen einen einheitlich geleiteten und ausgerichteten Gegenangriff entgegenzustellen. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, dass der oben erwähnte Fall Kurt *Bährens* der erste grobe Schlag ins Gesicht der völkischen Flamen, der einzigen wahren Freunde Deutschlands in Belgien, darstellte und dass auch dieser Schlag wieder mit *Holthöfer* insofern in Verbindung steht, als die Veröffentlichung des B. als Sondernummer des Volk und Reich-Verlages erschienen ist, welcher massgeblich von Dr. Holthöfer beeinflusst ist.

2. Holland.
Als weiteres Beispiel für eine unkontrollierbare Amateuraussenpolitik sei der Fall Dr. Oskar *Fleischmann* angeführt. Vergl. Bericht an III/1 vom 26.7.36 und I/31/23a/9 vom 24.4.36, vergl. Broschüre Nederland annexeert zich zelf.
Holthöfer-Prinz Rohan Dr. I[spert] befragen.[67]
Volksbund Rettet die Ehre (s.Anl.) und der Fichtebund in Hamburg (s.Anl.)
Seit Jahren bringen die ns.feindlichen Zeitungen Hollands immer wieder mit Freuden derartige deutsche Propaganda, die höchst unvorsichtig und ungeschickt den deutschen moralischen Kredit in diesem Lande nur untergräbt. Unter Hinweis auf solche deutsche Propaganda – wie die in der Anlage beigefügten Beispiele – wird von den Zeitungen immer dringender nach einem „Anti-Spionagegesetz" gerufen. Dagegen ist es den amtlichen Stellen bis heute nicht gelungen, ein einziges deutsches nationalsozialistisches Werk legal in Holland zu verlegen. Das wäre doch die eigentliche Aufgabe der amtlichen deutschen Propagandastellen gewesen! Es ist keineswegs der richtige Weg der deutschen Propaganda, und es muss den amtlichen holländischen Stellen äußerst verdächtig vorkommen, wenn **nur** in ns.ähnlichen holländischen Parteien bezw. deren Vertriebsstellen deutsche ns.-Literatur gekauft werden kann.
Ein weiteres Beispiel für die unsachgemässe Auslandsarbeit auch parteiamtlicher Stellen offenbart die Schrift aus dem Verlag Carrefours[68] „Spione und Verräter in Spanien" von Friedrich *Spielhagen*[69]. Das dort in Facsimile veröffentlichte Material ist zweifellos echt. Die Tatsache, dass solches Material in die Hände der spanischen Volksfront fallen konnte, beweist, dass die Arbeit nicht mit der erforderlichen Sorgfalt geschehen ist, vergl. hierzu das Material.

IV. Praktische Folgerungen.

Es ist wiederholt auch in diesem Bericht hervorgehoben worden, dass der augenblickliche Zustand nach Abhilfe schreit.

[67] Handschriftliche Randbemerkung: „W.I." (Wolfgang Ispert).
[68] Richtig: Edition de Carrefour
[69] Spielhagen, Franz: Spione und Verschwörer in Spanien. Nach offiziellen nationalsozialistischen Dokumenten, Paris 1936.

Abhilfe nach der sachlichen Seite erfordert Männer mit entsprechender Sachkenntnis, nach der persönlichen Seite Männer mit absoluter nationalsozialistischer Zuverlässigkeit, die in einer Art Generalstab jederzeit der Situation an allen Fronten gewachsen sind. Das bedeutet also, dass eine Zentralstelle für die gesamte Arbeit geschaffen wird, die die Frontabschnitte und Truppenteile mit genauen Anweisungen versieht und so jederzeit den richtigen Einsatz an der richtigen Stelle gewährleistet.
Nach den hiesigen Erfahrungen wären für die sachliche Seite nachstehende Punkte zu beachten:

1) Es muss unbedingt davon ausgegangen werden, dass die Landesgrenze nicht als Strich, sondern als ein Raum diesseits und jenseits der Grenze anzusehen ist. Daraus ergibt sich
2) dass die bisher übliche Einteilung der Arbeit im Grenzraum nach selbstständigen Arbeitsgebieten, die untereinander in keinerlei Fühlung und Verbindung miteinander nebeneinander herliefen, als Grenzgürtel-, als Volkstums- und als Grenzlandarbeit, der strategischen Lage in keiner Weise entspricht; denn nicht die Grenze als Strich, sondern die sich entgegenstehenden Weltanschauungen bilden die Front, d.h. die Kampflinie, die teils diesseits, teils jenseits des Grenzstrichs verläuft. Hieraus ergibt sich,
3) dass der Grenzraum als eine Einheit aufgefasst werden muss, folglich auch der Kampfeinsatz alle unter 2) aufgeführten, bisher auch organisationsmäßig selbstständigen Arbeitsgebiete umfassen muss.
4) Es ist in diesem Bericht schon betont worden, dass die notwendige Abhilfe nicht etwa die Beseitigung der Organisationen und Stellen verlangt, die sich teils beauftragt, teils auf private Initiative mit Grenz- und Auslandsarbeit befassen; diese Stellen sind im Gegenteil als Truppenkörper und Spezialeinheiten anzusehen, die unter Wahrung ihrer Kampfeigenart – und gerade deshalb sind sie von besonderem Wert – unter eine strategische Leitung gebracht werden müssen, die den taktisch richtigen Einsatz bestimmt.

V. Die technische Seite der Arbeit und das Interesse des Sicherheitsdienstes

Die oben ausgeführten Erfahrungen der hiesigen Dienststelle sowie die Arbeitsgebiete selbst lassen die technische Seite erkennen.
Es ist außer der Arbeit diesseits des Grenzstriches im Grenzraum

1) die völkische Richtung in den Erneuerungsbewegungen im Westen gestärkt wird [sic]; dies Ziel muss technisch erreicht werden
   a) durch Fühlungnahme und persönliche Bearbeitung der geeigneten Führer und Mitglieder dieser Bewegungen,
   b) durch Förderung der Lektüre einschlägiger Bücher und Schriften,
   c) durch Vermittlung der Verbindung der Sachbearbeiter der Erneuerungsbewegungen mit entsprechenden Sachkennern in Deutschland auf dem Gebiete der Vorgeschichte, der Geschichte, der Rasse, des Volks- und Brauchtums, des Aufbaues des Staates, der Wirtschaft und der Landwirtschaft im völkischen Sinne, der Volksgesundheit, der Volkswohlfahrt usw., wodurch die weltanschaulich gegnerischen Auffassungen über Ständestaat, Korporationssystem usw. ausgeschaltet werden sollen;
   .....[70]

[70] Der Text bricht im Original in dieser Weise ab.

Abkürzungsverzeichnis:

Abt.	Abteilung
APA	Außenpolitisches Amt der NSDAP
AV	Alldeutscher Verband
BDW	Bund Deutscher Westen
B.	(Kurt) Bährens
Beauftr.	Brauftragter
bezügl.	bezüglich
Cl.	(Staf de) Clerqu
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DAF	Deutsche Arbeitsfront
(De)VlAg	Deutsch-flämische Arbeitsgemeinschaft
DSt	Deutsche Studentenschaft
Herm.	(Ward) Hermans
hies.	hiesig
HJ	Hitler-Jugend
Holt(h).	(Robert) Holthöfer
I.M.	Innenministerium
Kapit.	Kapitel
kath.	katholisch
Konfl.	Konflikt
K(s).	(Otto von) Kursell
MdR	Mitglied des Reichstages
ns.	nationalsozialistisch
NSB	Nationaal Socialistische Beweging
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSKG	Nationalsozialistische Kulturgemeinde
NSLB	Nationalsozialistischer Lehrerbund
NZ	National-Zeitung
Oberpräs.	Oberpräsident
Obgm.	Oberbürgermeister
Pg.	Parteigenosse
prakt.	praktisch
ProMi	Propagandaministerium
RAD	Reichsarbeitsdienst
Reg.-Rat	Regierungsrat
R.-Gr.	(Theodor) Reismann-Grone
RKM	Reichskriegsministerium
R(ib).	(Joachim von) Ribbentrop
RJF	Reichsjugendführung
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
SD-OA.	SD-Oberabschnitt

s.E.	seines Erachtens
Stellv.	Stellvertreter
Th.	(Franz) Thedieck
VDA	Volksbund für das Deutschtum im Ausland
VNV	Vlaams Nationaal Verbond
VoMi	Volksdeutsche Mittelstelle